

Mein Studium der Kognitiven und Integrativen Systemneurowissenschaften in Marburg

Nachdem ich bereits meinen Bachelor im Fach Humanbiologie (HuBi) in Marburg absolviert hatte, war ich sehr froh, als ich die Zusage erhalten habe, hier auch meinen Master machen zu können. Die Stadt (oder besser gesagt, das Städtchen) Marburg ist ein hervorragender Ort zum Studieren, denn die Uni ist quasi überall vertreten und somit auch die Studenten. Anfangs war ich immer etwas traurig, dass man keinen „richtigen“ Campus hat, nach einiger Zeit stellte ich allerdings zufrieden fest, dass die gesamte Stadt ein Campus ist. Ganz egal, wo man sich in Marburg aufhält, findet man Gleichaltrige und Gleichgesinnte, was das Studieren in Marburg zu einer echten Freude macht. Ein weiterer Vorteil, der Omnipräsenz der Uni ist, dass das Angebot an Studentenjobs sehr vielfältig ist (Grüße an Hallo Pizza und das KBH), sodass man sich problemlos den ein oder anderen Pfennig hinzu verdienen kann, wenn man möchte und die Zeit dazu hat. Für den Fall, dass man nach einem anstrengenden Tag die Lust verspürt, die Seele (und das Hirn) baumeln zu lassen, bietet das Marburger Kneipenleben für nahezu jeden Geschmack das richtige Etablissement (Hinkelstein, Sudhaus und Treffpunkt waren meine persönlichen Favoriten).

Zum Studiengang „Kognitive und Integrative Systemneurowissenschaften“, kann ich folgendes sagen: Nach meinem bereits erwähnten HuBi-Bachelor, war dieser Master-Studiengang genau die richtige Wahl. Ich hatte stets das Gefühl, sehr gute theoretische Vorkenntnisse mitzubringen, habe mich aber dennoch nie unterfordert oder gar gelangweilt gefühlt und konnte mein Wissen jederzeit erweitern und vertiefen. Die inhaltliche Gestaltung des Studiums bot eine ausgeglichene Mischung aus Theorie und Praxis. Einige Module bestanden vorrangig aus Vorlesungen und Seminaren, während in anderen das praktische Arbeiten im Vordergrund stand. Neben der Arbeitsweise, war auch der Inhalt der einzelnen Module sehr vielfältig und abwechslungsreich, was aus der interdisziplinären Beschaffenheit des Studiengangs resultiert und das Wissensspektrum eines Studenten deutlich vergrößert. Die selbstständige, (fast) freie Modulwahl durch den Studenten erlaubt es also, dass man selbst entscheiden kann, welchen Weg man einschlagen möchte. Hinsichtlich des zu leistenden Arbeitspensums während meines Masterstudiums, würde ich sagen, dass es in der Regel durchschnittlich war. Es gab Zeiten, z. B. in der Klausuren Phase, in denen ein gewisser Druck und Stress spürbar war aber dafür gab es auch andere Zeiten, in denen man Zeit hatte, um an den Lahnwiesen zu grillen oder reichhaltige Nächte im Hinkelstein verbringen zu können – auch außerhalb der Semesterferien.

Heute, ca. ein halbes Jahr nach Fertigstellung meiner Masterarbeit am Fachbereich Psychologie, bin ich im wunderschönen Mainz gelandet und werde hier in Kürze meine Promotion an der Universitätsmedizin beginnen. Die Tatsache, dass ich dies am immunologischen Institut tun werde, unterstreicht die Vielfalt der Einsatzmöglichkeiten, die sich nach dem Abschluss des Masterstudiums der Kognitiven und Integrativen Systemneurowissenschaften bieten. Ich kann heute aus voller Überzeugung sagen, dass ich dieses Studium jedem ans Herz legen kann, der sich dazu berufen fühlt. Es war nicht immer leicht, doch mit genug Fleiß und Wille, ist es möglich ein solides Fundament für seinen eigenen Werdegang zu setzen.

Grüße aus Mainz